

Kartographisches Archiv und Untersuchung deutscher Besetzungsstandorte in Süd-Kamerun: Kribi, Lolodorf, Lomie und Yokaduma.

SALAMATOU

Doktorantin am Fachbereich für Kunst und Archäologie

Université de Yaoundé I-Faculté des Arts, Lettres et Sciences Humaines

Wissenschaftlerin -Centre National de l'Education

Ministère de la Recherche Scientifique et de l'Innovation

Email:salamatou2019@gmail.com

Zusammenfassung

Für die jüngsten historischen Perioden, an denen die Archäologie interessiert ist, bleibt eine der methodischen Anforderungen die Nutzung von Archivquellen: Texte, Karten und Bilder. Dies ist ein Schritt, der dem Studium im Feld, den archäologischen Untersuchungen und Ausgrabungen, vorausgeht. Diese Studie, die sich auf die deutsche Besatzung in Südkamerun konzentriert, beschäftigt sich mit Problem unzureichender Daten zur deutschen Kolonialzeit in Kamerun zwischen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Unsere Arbeit stellt die Frage, welchen Beitrag die kartographischen Quellen des im Nationalarchiv Kameruns untergebrachten Fonds allemand (FA) für die Untersuchung der deutschen Präsenz in Süd-Kamerun leisten können. Dieses Anliegen wird durch die Hypothese motiviert, dass die Kartographie ein wissenschaftliches Werkzeug ist, das die historischen und geographischen Zusammenhänge der Besetzung und Organisation eines Raumes durch soziale Gruppen berücksichtigen kann. Ziel der Arbeit ist es, einerseits die deutschen Überreste zu identifizieren und andererseits die spezifischen Determinanten der Festlegung und Entwicklung von deutschen Posten und Stationen in den südlichen und östlichen Regionen Kameruns, insbesondere Kribi, Lolodorf, Lomie und Yokaduma, herauszustellen.

Schlüsselwörter: Gestaltung, historische Archäologie, kartographische Archive, Habitat, Süd-Kamerun.

EINFÜHRUNG

Die deutsche Kolonialzeit in Kamerun ist Gegenstand zahlreicher Publikationen in- und ausländischer Wissenschaftler: Meyer et al. (1909), Tessmann (1934), H. Rudin (1938), Arnders (1968), K. Hausen (1970), J. (1909), Tessmann (1934), Arnders (1968), K. Hausen (1970).Gomsu (1982), E. Etoga (1971), E. Mveng (1984), K. Ndumbe III (1986), W. Lauber (1988), A. P. Temgoua (1989, 2005), J. Ngoh (1990), L. Ngongo (1990), A. Owona (1996), Ph. Essomba (1998, 2011), E.D. Eloundou (1999, 2016),T. Tajoche (2004),S. Michels (2005) F. Hoffmann (2006), D. Abwa (2010), L. Zouya Mimbang (2013). Es soll jedoch an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass der Zugang zu den Archivquellen aus dieser Zeit für die meisten Wissenschaftler wegen der Sprachbarriere und wegen der unzureichenden Beherrschung paläographischer Techniken noch immer sehr eingeschränkt ist. Diese Situation ist oft die Ursache für Entmutigung bei denen, die sich mit der deutschen Kolonialzeit beschäftigen wollen. Auch der schlechte Zustand der Quellen und Bestände, der schwere Zugang sind für die Untersuchung des FA ein großes Hindernis. Trotz der bestehenden umfangreichen Literatur zur Geschichte der deutschen Kolonialzeit ist der allgemeine Mangel an Wissen über diese Zeit noch immer sehr offensichtlich.

Schon Adalbert OWONA (1996) hatte die unzureichende Nutzung der im Nationalarchiv und anderen Archiven verfügbaren Primärquellen durch kamerunische Wissenschaftler hervorgehoben und kritisiert, dass diese sich stattdessen mit der Verwendung und dem gegenseitigen Kopieren von Sekundärquellen zufrieden geben. Die existierenden Berichte über Militärexpeditionen im Hinterland, die Jahresberichte der Stationsleiter und Postchefs, die deutschen Kolonialzeitungen über Kamerun, die existierenden Karten usw. sind jedoch authentische Informationsquellen über die deutsche Präsenz in Kamerun, auf deren Grundlage Wissenschaftler insbesondere aus Kamerun die deutsche Kolonialzeit neu lesen und interpretieren könnten.

Wegen der oben beschriebenen Situation hat das Goethe-Institut Kamerun in Zusammenarbeit mit dem Nationalarchiv von Kamerun in Yaoundé ein Projekt (Masterclass) zur deutsch-kamerunischen Geschichte veranstaltet. Dieses Projekt bringt Wissenschaftler verschiedener Disziplinen zusammen: Archäologen, Archivwissenschaftler, Germanisten und Historiker aus verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen: der Universität Yaoundé I und von Marua, sowie auch Mitarbeiter des Nationalarchivs. Die ausgewählten Themen betreffen vor allem die Periode von 1868 bis 1919.

Das wichtigste wissenschaftliche Ziel dieser Veranstaltung war es, die wissenschaftliche Beschäftigung mit den im Nationalarchiv von Yaoundé verfügbaren schriftlichen Quellen über die deutsch-kamerunische Geschichte zu untersuchen. Den beteiligten Wissenschaftlern sollte dabei insbesondere der Zugang und die Nutzung des FA ermöglicht werden in der Perspektive einer inter-/pluralen/disziplinären wissenschaftlichen Untersuchung von Objekten, Fakten oder sozialen Phänomenen aus einer entscheidenden Periode der Geschichte Kameruns.

Dieser Artikel ist das Ergebnis der im Rahmen dieser Masterclass durchgeföhrten Forschungsarbeiten und beschäftigt sich auf der Grundlage vorhandener historischer Kartendaten mit der deutschen Präsenz im Süden Kameruns, insbesondere in Kribi, Lolodorf, Yokaduma und Lomie. Ph.B. Essomba (1998) und M. Elouga (2011) haben festgestellt, dass außer Historikern nur wenige Wissenschaftler anderer Disziplinen, wie z.B. Archäologen, Interesse am Studium dieser Quellen gezeigt haben. Überbleibsel aus der Epoche der deutschen Präsenz zeugen jedoch von einer Phase älterer menschlicher Besiedlung in Kamerun. In der Praxis wurden leider viele Zeugnisse aufgegeben, verändert oder sogar zerstört. Beispiele dafür sind Palmenplantagen, Festungen oder zerstörte Gebäude (Salamatou 2013, 2015). Informationen über die Umstände ihrer Entstehung und Gründung, mit denen diese verzeichnet und ihre historische Entwicklung rekonstruiert werden könnten, sind jedoch mit dem im Nationalarchiv von Yaoundé gelagerten FA verfügbar. Bezuglich der kartographischen Produktion kann man sich die Frage stellen, inwiefern sie zur Kenntnis der deutschen Siedlungen in Süd-Kamerun zwischen dem Ende des 19. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts beitragen können. Nach einer kurzen Erinnerung an den verfolgten methodischen Ansatz und des Untersuchungsgebietes, soll versucht werden, Antworten auf diese Fragen zu geben.

II. Methodologie

Die Arbeiten der Masterclass gründen sich auf die dokumentarische Erforschung der deutschen Kolonialzeit und stützten sich dabei vor allem auf den im Nationalarchiv von Yaoundé aufbewahrten FA. Der Zugang zu den Dokumenten erfolgte über zwei Möglichkeiten: durch ein Handbuch oder *Findbuch*, das den Zugriff auf die Originaldokumente ermöglicht,

oder durch den Online-Zugriff auf die verfügbaren digitalisierten Dokumente. Zur Durchführung dieser Arbeit wurden uns verschiedene Forschungsinstrumente zur Verfügung gestellt:

- ✓ Ein digitales Verzeichnis des FA mit den Signaturen der Akten, teilweise mit elektronischen Links zum Zugriff auf digitalisierte Dokumente. (<https://invenio.bundesarchiv.de/basys2-invenio/login.xhtml>)
- ✓ Ein USB-Stick mit Daten zur Einführung in die Geschichte der deutschen Schrift (Kurrentschrift und Fraktur), elektronische Kopien deutscher Zeitungen: Amtsblatt für das Schutzgebiet Kamerun, Deutsche Kolonialgesetzgebung, Deutsches Kolonialblatt, Deutsches Kolonial Handbuch. Außerdem auch einige Karten von Moisel und wichtige Webseiten zur deutschen Kolonialgeschichte. Lernnotizbücher zur gotischen Schrift und ein Wörterbuch/Enzyklopädie der alten Sprache.
- ✓ Eine Internetverbindung für den Zugang zu Webseiten.

Die Analyse der im FA erhobenen Daten (Pläne) bestand in der Untersuchung ihrer Inhalte. Dabei wurden Texte transkribiert, übersetzt und mit anderen Quellen verglichen: veröffentlichte Dokumente, mündliche Traditionen, Bilder und Felddaten. Diese Untersuchung der alten Texte wurde während der Workshops unter der Koordination von Experten des Goethe-Instituts (Uwe Jung und Dr. Joachim Oelsner) und der Universität Yaoundé I (Prof. Joseph Gomsu und Prof. Philippe Blaise Essomba) durchgeführt. Während dieser Workshops wurden Fragen der Linguistik, Paläographie und Anliegen zu den Themen der Forschung diskutiert. Außerdem wurden während des Zeitraums dieser Treffen Deutschkurse und Seminare zur deutsch-kamerunischen Geschichte für die Teilnehmer organisiert, um ihnen das Lesen und Verstehen der Texte zu erleichtern.

Die Verarbeitung der kartographischen Daten erfolgte mit spezieller Software, wenn eine Reproduktion der Skizzen gewünscht wurde. Da die von den Direktoren (Leiter der Posten/Stationen) gewählten Medien zur Realisierung dieser Karten sich von Bericht zu Bericht sehr unterscheiden, haben wir uns für die Präsentation der Pläne in ihrer ursprünglichen Form entschieden: Gewebe (Kribi), Transparentpapier, Millimeterpapier (Yokaduma, Lolodorf und Lomie).

Da die Diagramme nicht immer von detaillierten Texten begleitet wurden (FA1/654), basierte die Studie auf den Methoden der Interpretation historischer Karten: Kenntnis des Titels, Analyse der Legende (Datentyp, konventionelle Zeichen), Identifizierung des dargestellten Gebietes, Orientierung (Kompassrose/Nordpfeil) und eine kurze Beschreibung der implizit enthaltenen Informationen (<http://heritage.csdecou.gc.ca/lyth/299-2/>).

III. Präsentation des Untersuchungsbereiches: Süd-Kamerun

Deutsch-Kamerun war ein Grenzland mit benachbarten Gebieten, die zu anderen europäischen Mächten gehörten, darunter Frankreich, Großbritannien, Belgien und Spanien. Die Orte Kribi, Lolodorf, Yokaduma und Lomie gehören zu Süd-Kamerun (siehe Karte 1). Zum Zeitpunkt der Gründung von Neu-Kamerun, 1911, umfasste das deutsche Herrschaftsgebiet Territorien der heutigen Zentralafrikanischen Republik, des Tschadsees, Gabuns, Äquatorialguineas und des Kongo (Moiselkarte 1914).

In topographischer Hinsicht dominiert das Plateau mit einer Höhe von 650 bis 900 Metern. Es umfasst etwa ein Drittel (1/3) der Gesamtfläche des Landes. Das südliche Plateau wird von dichtem Regenwald dominiert, auch wenn sich diese Regionen in einiger Hinsicht voneinander unterscheiden. Im Zentrum des Landes überwiegt die Savanne, ein Wald-Savannen-Mosaik und Bergwald. Der Süden ist dominiert von sumpfigen Waldgebieten (Kribi, Ebolowa, Sangmelima). Im Westen und Nordwesten sind Wälder kaum vertreten und die Vegetation wird von der Savanne dominiert. Im Südwesten gibt es nur wenige Savanne, die auch in Ostkamerun, Molundu und Lomie, nur wenig präsent sind: (Atlas MINEPAT 2012). Die Böden sind ferralitisch und als äußerst komplex eingestuft, da sie seit dem Ende des Özens, seit Millionen von Jahren vorhanden sind (H. Robain 1998: 133). Ihre Komplexität ist darauf zurückzuführen, dass sie paläoklimatischen Schwankungen ausgesetzt sind, insbesondere Veränderungen der Niederschläge und Temperaturen, die die geochemischen Bedingungen ihrer Entstehung und Veränderung von Gesteinen verändert haben (H. Robain 1998: 134). Nach Studien von D. Martin und P. Segalen (1966) ist die Untergruppe der typischen roten ferralitischen Böden unter saurem Gestein in Mittel- und Südkamerun sehr gut vertreten.

Das kamerunische Gebiet wird von vier (4) großen hydrographischen Becken gespeist. Im Südwesten befindet sich das atlantische Becken, das von den Flüssen Wuri, Sanaga, Nyong und Ntem entwässert wird. Im Südosten gibt es die Nebenflüsse des Kongo: Dja, Bumba und Ngoko, Kadey und Sangha. Um den 9. Breitengrad herum stellt der Benue eine Senke von durchschnittlich 200 m Höhe dar, die 200 km entlang der westlichen Grenze Kameruns nach Südwesten verläuft, bevor sie den Niger erreicht (R. Letouzey 1968: 17). Während der deutschen Ära waren die Flüsse von entscheidender Bedeutung für die Abgrenzung der Küstengrenzen und des Hinterlandes (Ph. B. Essomba 2011). In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass zwischen Deutschland, England und Frankreich zwei Verträge unterzeichnet wurden, um die westliche Nordgrenze Kameruns, die Süd- und Ostgrenze festzulegen und die Schifffahrt auf dem Cross River zu regeln (D. Abwa 2010: 92-93).

Die Bevölkerung in Süd-Kamerun gehört sprachlich zur sogenannten Gruppe der Bantu, auch wenn die oralen Quellen vermuten lassen, dass ihre ursprünglichen Traditionen umstritten sind. Diese Gruppe gliedert sich in die Bantu der Grassfields und des dichten Regenwaldes. Die erste Untergruppe bewohnt die westlichen und nordwestlichen Höhen und ihre Mitglieder sprechen verschiedene Sprachen: Limbum, Kom, Lamso, Bamun, Ngyemboon, Yemba, Ghomala', Medumba. Die zweite Untergruppe besteht aus Banen, Basaa, Maka, Koozime und Fang-Bulu-Beti. Andere kleine ethnische Gruppen im Gebiet des südlichen Regenwaldes ähneln der Bevölkerung von Kalabar, insbesondere des Gebietes Cross-River und den Pygmäen, wie den South East Bakadu und den South Central Baguelie (Atlas MINÉPAT 2012). Die Populationen von Süd-Kamerun, mit Ausnahme derjenigen der Grassfields, wurden vor der Ankunft der Deutschen durch eine Organisation als segmental oder acephalic charakterisiert (J. Gomsu 1982: 22). Bisher wurde beobachtet, dass das politische System um Chiefdoms herum organisiert ist. Der Lebensraum wurde durch die Besetzung der Hochebenen oder Hügelgipfel und den Bau von rechteckigen Häusern aus temporärem Material geprägt: Raffiamatten, Bambus, Lehm. Das Wirtschaftsleben wird einerseits geprägt von der Jagd, der Fischerei, dem Sammeln und andererseits von Landwirtschaft, Viehzucht, Handwerk (Skulptur, Korbwaren, Keramik, Metallverarbeitung).

Karte III.1: Lage der untersuchten Gebiete.

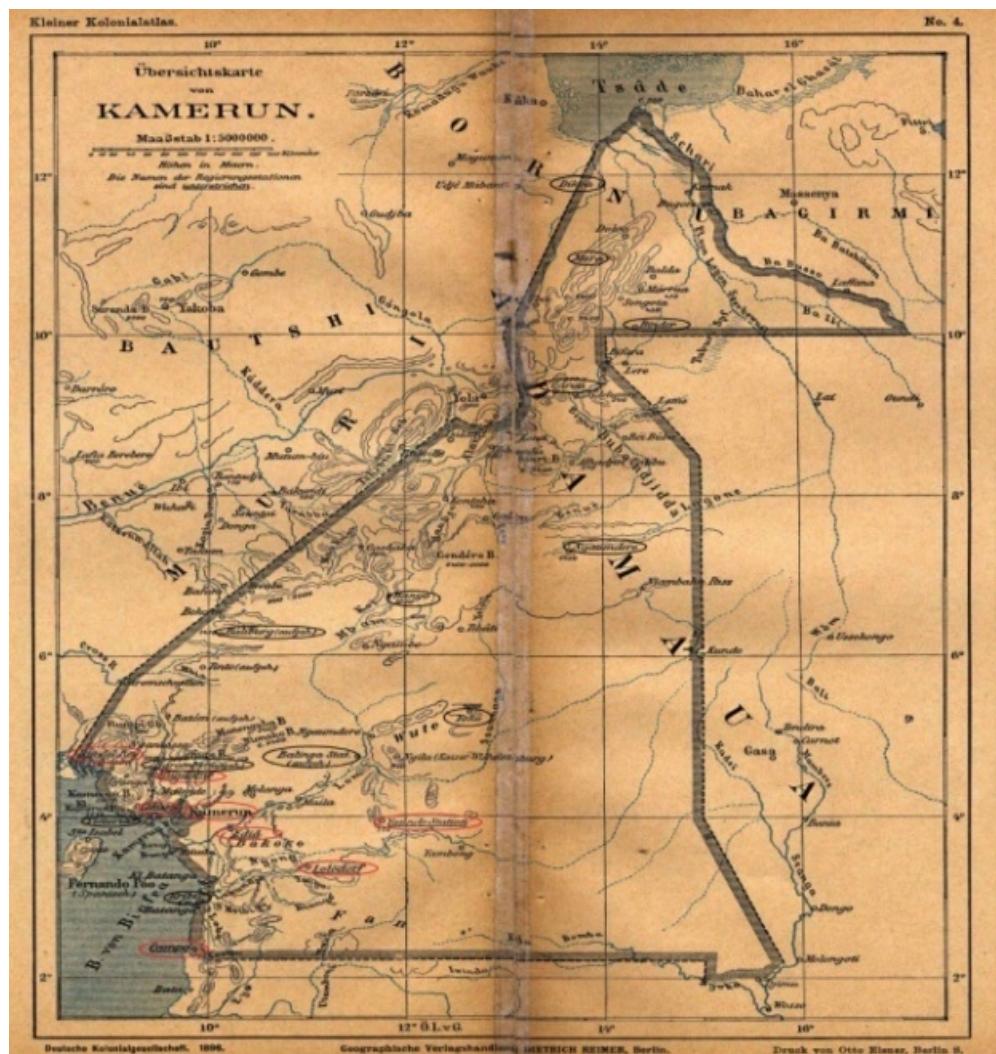


Quelle: https://d-maps.com/carte.php?num_car=4586&lang=fr

In diesem beschriebenen natürlichen und menschlichen Kontext gründeten die Deutschen ihre Hegemonie zwischen 1884 und 1914. Daten der Moiselkarten von 1896, 1905, 1914 (siehe Karte 1-3), und die in dieser Masterclass untersuchten Akten: FA1/87, FA1/138, FA1/652, FA1/654; außerdem Werke von W. Hubatsch (1984) und F. Hoffmann (2007) zeigen die Errichtung mehrerer deutscher Militärposten und Stationen in Süd-Kamerun, darunter Kribi, Lolodorf, Yokaduma und Lomie.

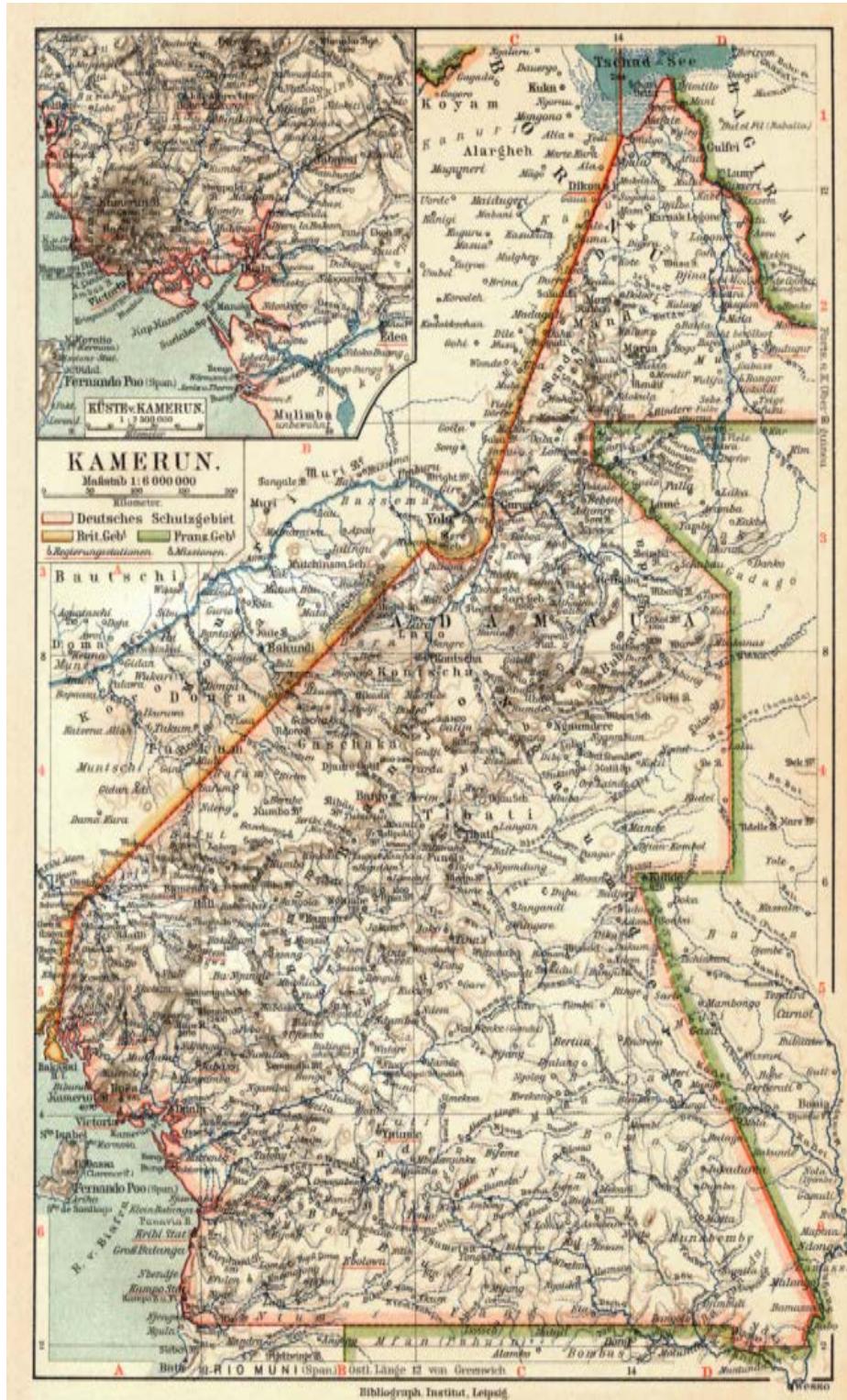
Die folgende Tabelle zeigt das Inventar, das auf der Grundlage der oben genannten Referenzen entstand. In der Legende von Moisels Karte wurden Militärposten und Stationen durch feine oder diskontinuierliche, durchgehende Linien hervorgehoben.

I. Karte III.2 Moisel 1896



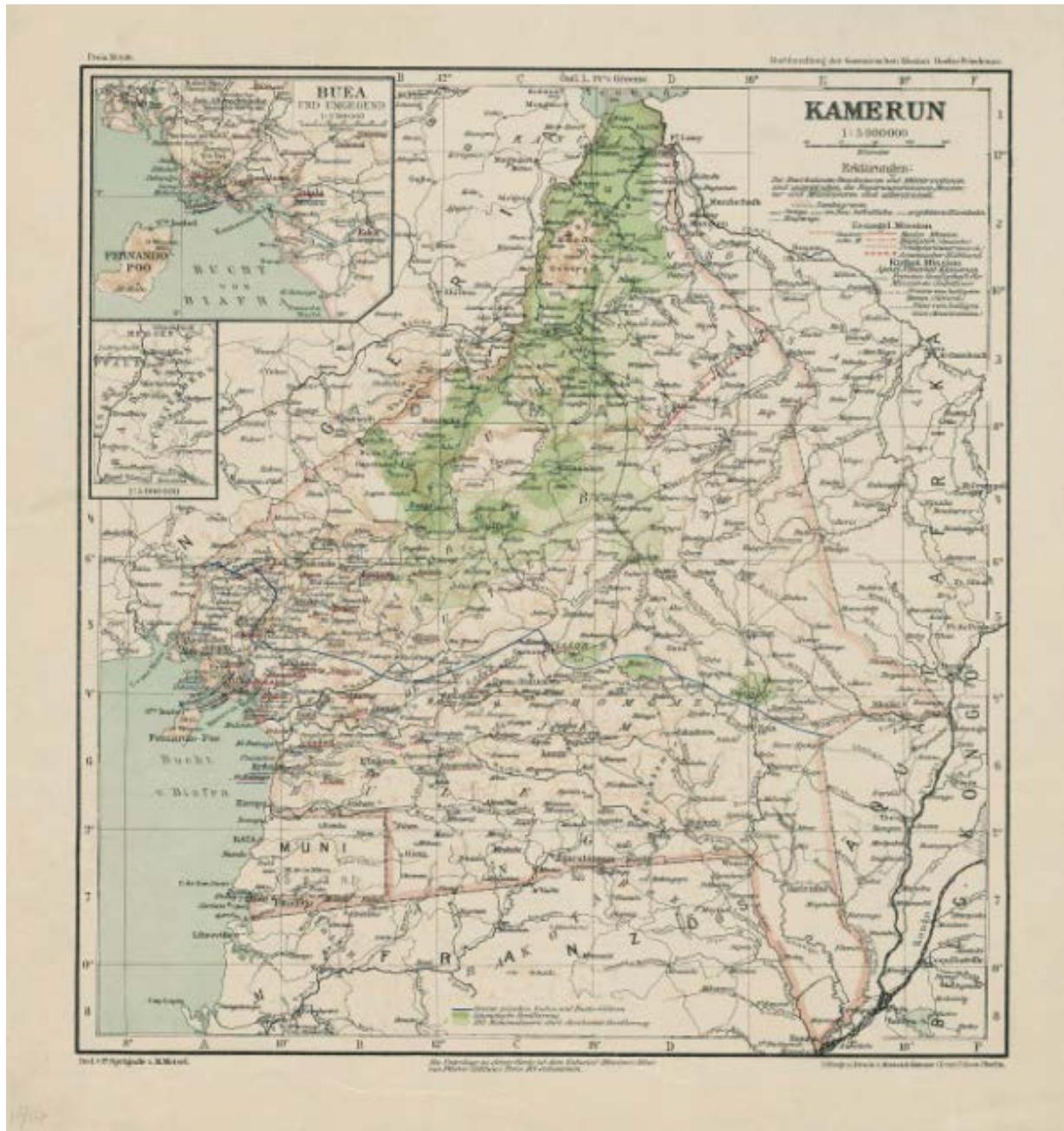
Quelle: Kleiner Kolonial Atlas Nr 4/ Deutsche Kolonialgesellschaft 1896 Geographische Verlagshandlung Dietrich Reimer Berlin Druck Von Otto Elsner, Berlin s.

2. Karte III.3 Moisel 1905



Quelle: <https://deutsche-schutzgebiete.de/wordpress/projekte/kolonien/kamerun/>

3. Karte III.4 Moisel 1914



Quelle: R175. Findbuch Verwaltung des Deutschen Schutzgebietes Kamerun (2017)

Tabelle: Verzeichnis der deutschen Poststellen und Stationen in Süd-Kamerun (1884-1914)

Standort	Funktionen	Daten	Regionen	
1. Duala / Duala-Stadt	Station	1884/1894	Littoral	
2. Jaunde	Station	1888/1889	Centre	
3. Victoria	Station	1887 (Deutsche Verwaltung)	Sud-ouest	
4. Barombi	Station	1888	Sud-Ouest	
5. Baliburg	Poste	1889	Nord-Ouest	
6. Rio del rey	Station	1890/1891	Sud-Ouest	
7. Campo / Kampo	Station	1890	Sud	
8. Edea	Station	1891/1892	Littoral	
9. Kribi	Station	1892	Sud	
10. Tinto	Station	1892	Ouest	
11. Balinga	Station	1892	Centre	
12. Lolodorf	Station	1893/1895	Sud	
13. Dschang	Station	1893	Ouest	
14. Buea	Station	1894 /1895	Sud-Ouest	
15. Johan Höhe/Mundame	Albrecht	Station	1895/1896	Sud-Ouest
16. Babimbi/Mpim	Poste	1896	Littoral	

17. Ssangha-Ngoko	Station	1898	Est
18. Yoko oder Joko	Station	1899	Centre
19. Jabassi	Station	1899/1900	Littoral
20. Ebolowa	Station	1900	Sud
21. Yokadouma/Jukaduma	Poste	1901	Est
22. Fontem	Station	1901	Sud-Ouest
23. Bertua	Station	1901	Est
24. Ossidinge	Station	1901/1902	Sud-Ouest
25. Molundu	Poste	1901	Est
26. Nssanakang	Station	1901	Nord-Ouest (Nigeria)
27. Bamenda	Station	1902	Nord-Ouest
28. Foumban/Fumban	Résidence	1902	Ouest
29. Lomie	Station	1904	Est
30. Akonolinga	Station	1904	Centre
31. Bascho	Poste	1904	Sud-Ouest
32. Soppo	Poste	1904	Littoral
33. Bare	Poste	1905/1907	Ouest
34. Ndumba (Nguila)	Poste		Centre
35. Abong-Mbang	Poste	1905/1906	Est
36. Dume	Station	1906	Est
37. Dscha Posten	Poste	1906	Est
38. Akoafim	Poste	1907	Sud
39. Sangmelima	Poste	1907	Sud
40. Deng-Deng	Poste	1907 /1909	Est
41. Baturi	Poste	1909	Est

42. Bana	Poste	1910	Ouest
43. Ambam	Poste	1911	Sud
44. Bafia	Poste	1911	Centre
45. Oyem / Ojem	Poste	1911	Sud (Gabun)
46. Somo	Poste	1912	Centre
47. Nola	Poste	1912	Est (ZAR)
48. Ukoko	Poste	1913	Sud (Guinea)
49. Ekododo	Poste	1913	Sud (Gabun)
50. Minkebe	Poste	1913	Sud
51. Ngarabinsam	Stat	1913	Sud
52. Ngoila	Poste	1912	Est
53. Ngato	Poste	1913	Est
54. Ssembe	Poste	1913	Est
55. Ikelemba	Poste	1913	Est (Kongo)
56. Mbaiki	Poste	1913	Est (ZAR)
57. Nssakpe	Station	1911/1913	Nord-Ouest (Nigeria)
58. Bosum	Poste	1913	Est (ZAR)
59. Carnot	Poste	1911/1913	Est
60. Bonga	Poste	1913	Est (Kongo)
61. Eta (Missum-Missum)	Poste	1912	Est
62. Njök	Poste	1913	Sud
63. Nzork	Poste	1913	Sud
64. Nsang	Poste	1913	Sud
65. Wum	Station	-	Nord-Ouest
66. Moenza	Poste	-	Est

67. Eblobingon	Poste	-	Est
68. Malogele	Poste	-	Est
69. Posten Olea	Poste	-	Est
70. Matudi	Poste	-	Sud
71. Kam	Poste	-	Sud
72. Temo	Poste	-	Sud
73. Atok	Poste	-	Est

Diese Tabelle zeigt, dass zwischen 1884 und 1914 in Südkamerun 73 (73) Posten und Stationen gegründet wurden. Die Standorte Kribi und Lolodorf befinden sich im Süden, während die Standorte Yokaduma und Lomie zu Ost-Kamerun gehören. Die aus diesen Archiven und Büchern gewonnenen Daten ermöglichen es außerdem, ein prozentuales Diagramm der Expansionsrate von Standorten nach Regionen zu erstellen. Die Abbildung (Abb. 1) macht deutlich, dass die Standorte Kribi, Lolodorf, Yokaduma und Lomie in den Regionen liegen, in denen die Deutschen sehr stark präsent waren. Zwischen 1884 und 1914 ist zu erkennen, dass 34% des Gebietes im Osten von den Deutschen besetzt waren, während es im Gebiet des Südens lediglich 25% waren. Die deutsche Präsenz in Süd-Kamerun war also durch eine ungleiche Verteilung der Posten und Stationen gekennzeichnet, was nach Ansicht der Autoren durch historische, geostrategische, wirtschaftliche und anderen Umständen zu begründen ist. (PH.B Essomba 2011, L.Zouya 2013; E.D. Eloundou 2016).

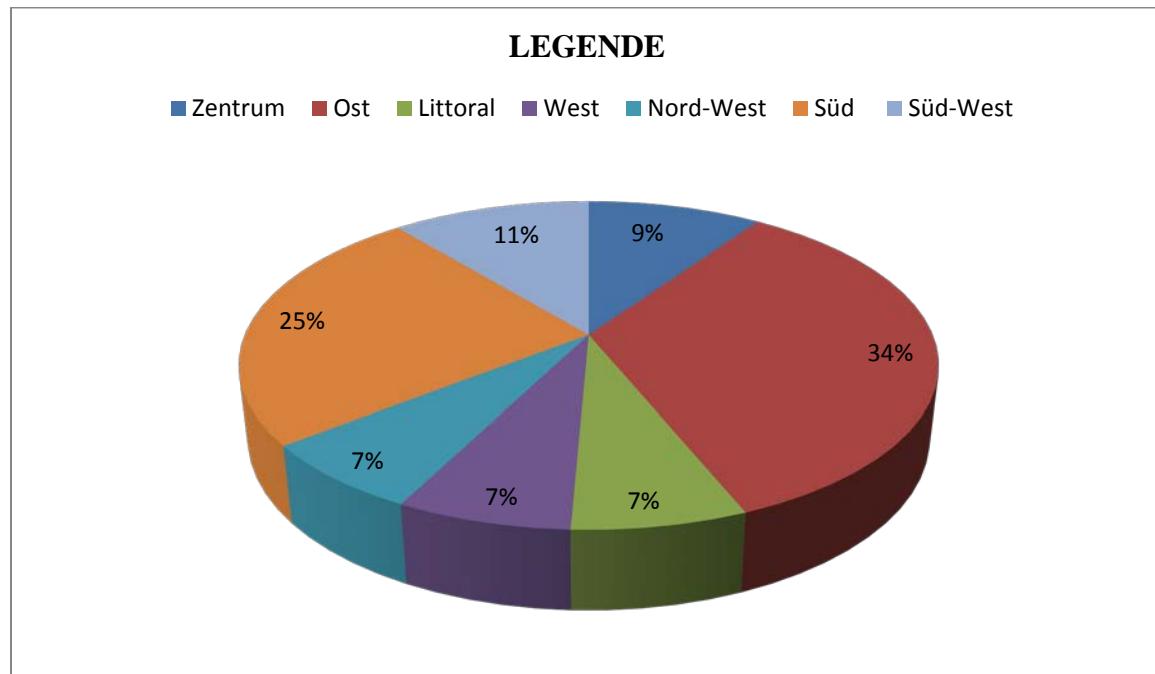


Abb. 1: Diagramm über die Verteilung der deutschen Standorte im Süden Kameruns (1884-1914)

Im archäologischen Ansatz bezieht sich der Begriff des Lebensraums, der direkt mit dem der Siedlung verbunden ist, auf die Wahl der Umgebung, in der sich der Mensch niederlässt, und auf die Art und Weise, wie diese Umgebung organisiert ist. Er wird auch verwendet, um die Dauer der Präsenz zu beschreiben: permanenter oder temporärer Lebensraum. Er kann sich darüber hinaus auch auf die Wahl der Umgebung beziehen: Open-Air, Höhle, See oder die Bevorzugung eines bestimmten Landtyps. Er kann sich auf die Art der Organisation der Umwelt beziehen: offener oder geschlossener Lebensraum (Einfriedung, Wall, Lager usw.), der verstreut oder gruppiert ist (Dorf). Der Begriff Lebensraum spiegelt auch alle Überreste wider, die an einem bestimmten Ort von einer menschlichen Siedlung zeugen, lange genug, um eine Gesamtstruktur des Gebietes erreicht zu haben. In diesem Sinne sind die Überreste der menschlichen Aktivitäten und die Überreste der von ihnen durchgeführten Entwicklungen um einen Hauptort herum organisiert: die Wohnung. Die Elemente des Lebensraums können sein: Wohnungen, Gruben, Silos, Wälle, Einfriedungen, Gräber, etc. (Leroi Gourhan 1988: 459).

In dieser Studie umfasst das deutsche Habitat die gewählten Räume, die Art und Weise, wie sie organisiert wurden, und die materiellen Spuren ihrer Präsenz in den Ortschaften Kribi, Lolodorf, Yokaduma und Lomie. Die Werkzeuge der Analyse bleiben die Pläne oder Skizzen von diesen Militärposten und Stationen.

IV. Kartographie von Daten und Identifikation der Gebiete deutscher Präsenz

Die im Rahmen dieses Projekts durchgeführten Untersuchungen haben ganz wesentlich zur Kenntnis über deutsche Militärposten und -stationen im Süden Kameruns und insbesondere in den südlichen und östlichen Regionen Kameruns beigetragen. Die Entwicklungspläne für die Standorte Lolodorf, Yokaduma und Lomie enthalten genaue Angaben zur Situation dieser Militärposten und -stationen seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Die zu diesem Zweck herangezogenen Akten sind: FA1 652 (Lolodorf), FA1 138 (Jukaduma), FA1 367 (Lomie), FA1 87 (Maka-Expedition). Die illustrierten Berichte sind solche, die sich direkt mit der Gestaltung von Militärposten und Stationen (Expeditionen), deren Befestigung oder dem Kauf von Grundstücken durch deutsche Kaufleute zur Gründung ihrer Firma befassen. Diese Etappe bestand darin, die Pläne mit Bezug auf den Text (FA1/138, FA1/652, FA1/654) zu lesen und die Legenden (durch Transkription) zum besseren Verständnis der Skizzen zu verarbeiten.

III.1 Standort Kribi

Die deutsche Präsenz an diesem Ort geht auf die Zeit 1891/1892 zurück (W. Haubatsch 1984). Das Deutsche Kolonial-Lexikon (1920: 379) enthält eine Beschreibung und Abbildung (siehe Foto1) der Stadt von Passarge-Rathjens, die der kartographischen Darstellung von 1905 entspricht:

Kribi, bedeutender Hafenort und Sitz eines Bezirksamts an der Batangaküste in Kamerun. Der Ort liegt nördlich der Mündung des Kamerunflusses in der schmalen Küstenebene, die hier beginnend sich nach Norden verbreitert. Bewohner sind die Handel und Schifffahrt treibenden Batanga (s.d.), an Zahl über 37000. Die

Gesundheitsverhältnisse in K. sind nicht schlecht. Die Zahl der Europäer im Bezirk Kribi betrug im Jahre 1913 223. Nördlich von K. in Plantation befinden sich Pflanzungen der Gesellschaft Südkamerun (s.d.). - In K. laufen zwei bedeutende Handelsstraßen zusammen, auf denen schon vor der Epoche der Besitznahme Kameruns Kautschuk, Öl, Elfenbein und die andern Erzeugnisse des Binnenlandes durch Zwischenhandel an die Küste gelangten. Die südliche Straße führt über Nkomakak nach Ebolowa im Bulelande, einem Militärposten, und stellt die Verbindung mit dem Dscha (s.d.) her. Auch nach der Erschließung der Südostecke von Kamerun durch die Gesellschaft Südkamerun und die Eröffnung des Schiffahrtsweges Dscha-Ssanga-Kongo bleibt der Trägertransport billiger und vorzuziehen. Die nördlichere Straße, die bis Lolodorf fahrbar ist, ersteigt die Hochlandstufe bei Bipindi, geht über Lolodorf nach Jaunde (s.d.) und weiter nach Adamaua (s.d.). An diese Straße hat auch der Dume- Njonghandel Anschluß, da in Onana Besa die Schifffbarkeit des Njong endet. In K. konzentriert sich also der gesamte Exporthandel von Südkamerun, und so kommt es, daß K. sogar Duala (s. d.) überflügelt hat, hinter dem es im Importhandel noch wenig zurücksteht. Die betreffenden Summen sind 1912 Export: Duala 7622313 M, Kribi 10189093 M, Import (exkl. Geld und Bahnmaterialien) Duala 14 500 000 M, Kribi 10 000 000 M. Der Gesamtwert des Handels in Kribi war 1911 18 989 000 M, 1912 20 382 000 M. Der Kautschuk (s. d.) nimmt dabei die erste Stelle ein. - In K. befinden sich augenblicklich 18 europäische Faktoreien, deren Interessen durch die Handelskammer für Südkamerun vertreten werden (s. Handelskammern). K. ist Sitz des Bezirksamts, Bezirksgerichts, hat Polizei und eine Postagentur; im Hafen ist ein Zollamt. Ein Wegebauamt sorgt für Straßenbau. K. hat ein Hospital, Arzt, Rechtsanwalt, Katholische Mission der Pallottiner. Ein Telegraph verbindet K. mit Duala. Niederschlagstabelle s. Kamerun.

Zu Artikel: Kribi.



Reichs-Kolonialamt, Bildersammlung.
Kribi und Brücke über den Kribifluß (Kamerun).

Foto IV.1. Ansicht von der Station und der Brücke über den Fluß. Quelle: Deutsche Kolonial-Lexikon (1920: 379)



Tafel IV.1. Station Kribi von Oerzten, Hellmuth (ANY Fa1 652).

Dieser Plan wurde auf einer Skala von 1/5000, d.h. 1cm=5000cm=50m=50m=50m=0,05km erstellt. Diese Auswahl spiegelt die Größe des Raumes wider, den die Deutschen für die Errichtung der Militärstation in Kribi nutzten, während Lerelief die Küstenebene wählte. Die Station lag in der Nähe des Flusses und wurde nach Norden von Lolodorf und Longji begrenzt. Die Karte gibt Auskunft über den Bau von Residenzen, Anbauten (a,b,c,c,c,d,e) und Niederlassungen von in Kribi vertretenen deutschen und englischen Handelshäusern (II. Handelsniederlassungen): die Firmen John Holdt und Co., Randa & Stein, Gesellschaft Süd-Kamerun, Hatton & Cooksen, Hamburg Afrika Gesellschaft, A und Lübke, Woermann und Co. Bremer Westafrikanische Gesellschaft. Wie von Passarge-Rathjens (DKL 1920) erwähnt, war in Kribi auch die Mission der Pallotiner präsent. Der Fluss Londji, der von einer Brücke überquert wird, ist deutlich markiert. Um den Bahnhof herum entstanden die sogenannten indigenen Dörfer. Der Plan stellt auch das Befestigungssystem (IV. Befestigung) der Anlage dar. Es geht um die Ausstattung der Militärstation mit Verteidigungselementen. Die obige Legende zeigt die Schutzpositionen und die Anordnung des Munitionshallenzauns (Geschützstellungen Angabe der Schußrichtung). Es wurden jedoch

keine Bestattungen durchgeführt. Der Zeitraum für die Installation kann auf vierzehn (14) Jahre zwischen 1891, als die Anlage gegründet wurde, und 1905, als die Karte erstellt wurde, geschätzt werden.



Legende zum Plan des Standorts Kribi (ANY FA1 652). Um das Problem der Schreibweise zu lösen, erfolgte die Bearbeitung dieser Legende durch Vergleich der Originaldatei (a) und der digitalisierten Version (b). Diese Methode führte zur Transkription der Legende ins klassische Deutsch (c).

IV.2 Standort Lolodorf

Der Plan für den Ort wurde in der Akte FA1/652 gefunden. Wir hatten online Zugriff auf das Original und das digitalisierte Dokument. Der Plan befasst sich mit der Gründung des Bahnhofs Lolodorf und insbesondere mit seiner Befestigung. Lolodorf war eine 1896 gegründete deutsche Militärstation, die 1907 in eine Zivilstation umgewandelt wurde. Es war zugleich ein Posten mit einer Krankenstation und ein Relais zwischen Kribi und Jaunde (Yaoundé). Der Leiter der Militärstation, Leutnant Wilhelm Achenbach, hat in seinem Bericht vom 31. Dezember 1907 an die Regierung in Buea geschrieben und sie über die Sicherheitslage des Postens und seine Vorschläge informiert. Diese werden durch den Plan der von ihm befestigten Station dargestellt. Es war ihm klar, dass der Standort vor möglichen Bedrohungen durch die Einheimischen geschützt werden musste. Zu diesem Zweck ordnete er an, dass eine erhebliche Menge an Baumaterial für die Befestigungen verwendet werden sollte. Er ließ Pfosten für einen Stacheldrahtzaun aufstellen (siehe Plan) und plante den Bau von zwei Türmen. Die Stangen wurden aus der Essenz eines Baumes namens Utombe hergestellt. Er schlug auch vor, dass alle Hausdächer gefliest werden sollten. Es gab eine Ziegelei, die bis zu 250 Fliesen pro Tag produzieren konnte. Die Arbeiten sollten 1909 abgeschlossen werden. Im Gegensatz zum Standort Kribi wurde die Befestigung des Postens auf elf (11) Jahre (1896-1907) geschätzt. Diese Tafel zeigt mit den gestrafften Konturlinien, dass die Station auf einem Hügel gebaut wurde. Rund um die Station befanden sich Dörfer und Bauernhöfe, Handelsfirmen: Bremer West Afrika Gesellschaft, Randad & Stein, Hatton & Cooksen, ein Geschäftshaus

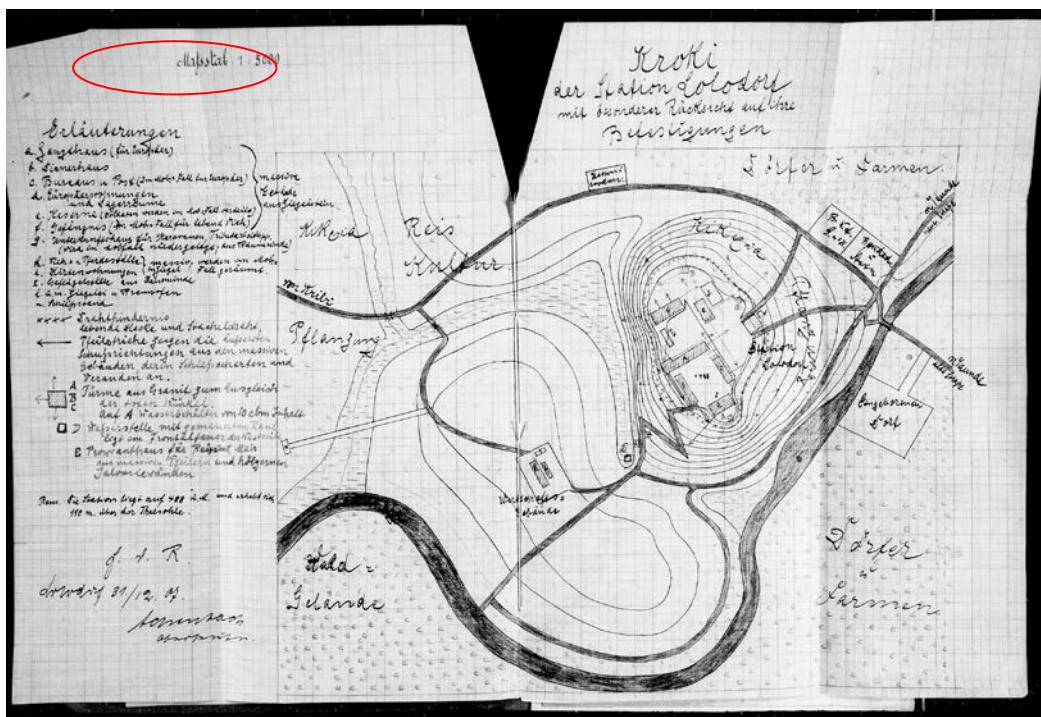
(Wirtschaftsgebäude). Reis Kulturen und Hevea-Pflanzungen (Kixia). Der Ort wurde vom Fluss Lokoundje durchquert und der Posten befand sich in zentraler Lage. Von Kribi nach Yaounde wurde eine Straße durch Lolodorf (Ph.B. Essomba 2004) gebaut. Die Legende beschreibt die Position des Postens genauer. Wir haben versucht, eine Übersetzung anzufertigen (siehe Plan, Bildunterschrift und Fotos IV.2, IV.3 und IV.4).

In derselben Akte befindet sich auch ein Bericht an die Kolonialregierung in Buea über die Station Soppo, in der nicht nur eine von MUELLER erstellte Schätzung der Kosten für den Bau der Station Lolodorf, sondern auch über die Kosten einer Verstärkung der Standorte Bamenda (7692 M), Kusseri-Dikoa, Banjo-Joko (11538 M), Garua (3846 M), Fontemdorf (7692 M) und Ebolowa (3046 M). Die Kosten für die Bauarbeiten am Standort Lolodorf-Kam wurden mit 7692 Mark angegeben.

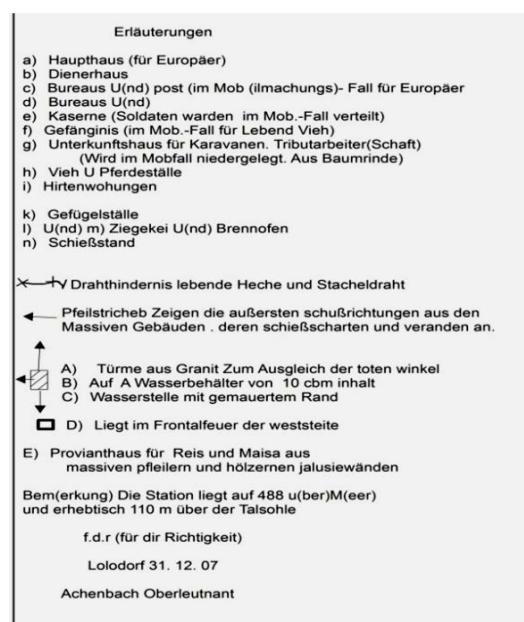
Im Deutschen Kolonial-Lexikon (1920: 462) wird der Standort folgendermaßen beschrieben:

Lolodorf, Regierungsposten im Bezirk Kribi in Kamerun. Der Ort liegt im Lande der Ngumba, die ihm den Namen Bikui ma Lobe geben. Lolodorf liegt am nördlichen Ufer des Lokundje; die Einwohner treiben etwas Fischfang, Ackerbau und Jagd, vor allem aber liegen sie dem Handel ob. In Lolodorf und an verschiedenen anderen Punkten des Ngumbaland bestanden Handelsniederlassungen der Jaunde, ehe die Deutschen dort festen Fuß faßten. Die Straße von Kribi nach Jaunde überschreitet bei Lolodorf zum zweiten Mal den Lokundje. Die Zahl der Europäer in Lolodorf beträgt jetzt 24. In und bei Lolodorf befinden sich mehrere Pflanzungen und Faktoreien. Es ist Sitz eines Regierungspostens und einer Polizeistation, sowie einer Postagentur. Die amerikanische Presbyterianische Mission hat in Lolodorf eine Niederlassung.

Literatur: v. Stein, *Über die geographischen Verhältnisse des Bezirks Lolodorf. Mitt. am d. deutsch. Schutzgeb. XII.*



Tafel IV.2. Skizze der Befestigung des Standortes Lolodorf 1907 (ANY FA1/652)



Legende für den von Lolodorf

Übersetzung der Legende für den Standort Lolodorf

- a. Haupthaus für Europäer
- b. Dienerhaus
- c. Büros und Post für Europäer
- d. Europäerwohnungen u. Lagerräume
- e. Baracken
- f. Gefängnis
- g. Unterkunfthaus für Karavanan
- h. Vieh- und Pferdeställe



Fotos IV.2. IV.3. Ansicht von der Station Lolodorf

Quellen: <http://deutsche-schutzgebiete.org/category/deutsche-kolonie-kamerun/> , **Kolonie und Heimat Nr. 47, p.3.**

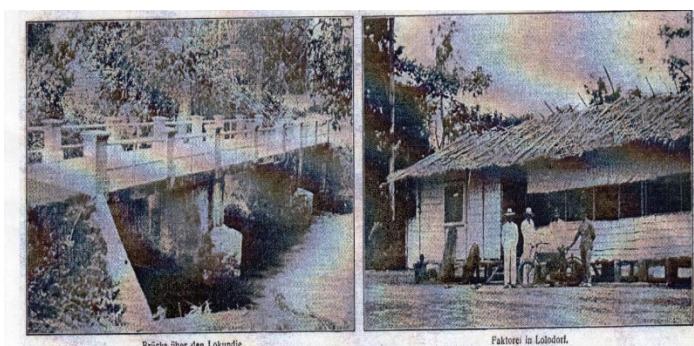


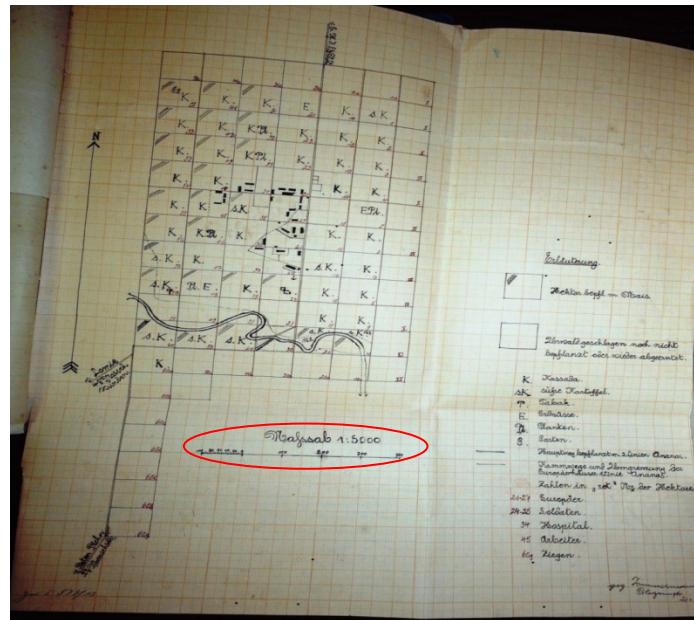
Foto IV. 4. Ansicht von der Brücke über den Lekoundje und einer Faktorei in Lolodorf

Quelle: **Kolonie und Heimat Nr 47, p.3.** <https://archive.org/stream/KolonieUndHeimatInWortUndBild4.JahrgangNr.47>

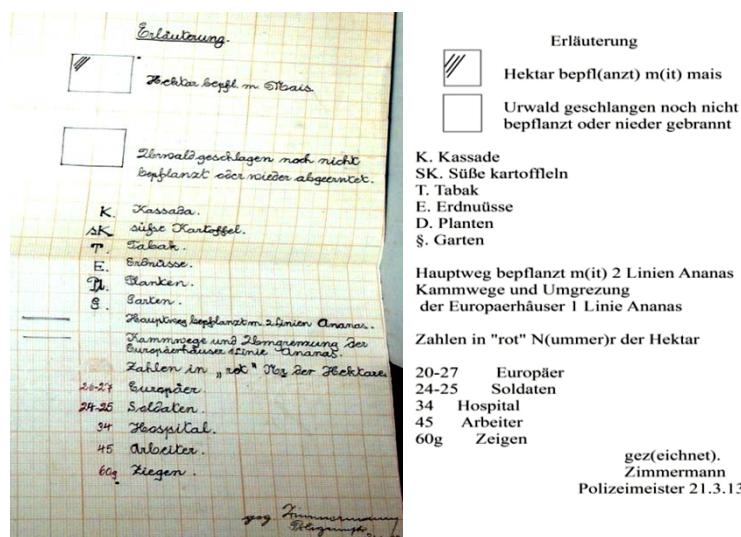
III.3 Standort Yokaduma

Der Militärposten von Yokaduma wurde 1901 gegründet. Er befindet sich im Südosten Kameruns und umfasst eine Polizeistation, eine Postagentur und einige Fabriken (Deutsches Kolonial-Lexikon 1920:133, W. Hubatsch 1984: 466). Die Standortkarte ist ein Auszug aus der Akte FA1/138. Der Plan ist von Polizeimeister Zimmermann. Der Plan zeigt deutlich die

Strukturierung des Standortes durch die Deutschen und die von ihnen organisierte Ausbeutung des Landes. Die kultivierte Fläche unterscheidet sich von der gerodeten oder nicht durch Brandrodung bearbeiteten Fläche (Urwald geschlagenen noch nicht bepflanzt oder niederr gebrannt). Die Wirtschaft gründete sich auf den Anbau von lokalen Nutzpflanzen: Maniok (Kassada), Süßkartoffeln, Erdnüsse, Kochbananen (Planten) und Ananas, die eine Linie um die Häuser der Europäer/Weiße bildeten. Der Posten verfügte auch über ein Krankenhaus, Soldatenhäuser, Arbeiterhäuser und eine Ziegelei. Alle Wohnungen befanden sich konzentriert in der Mitte des Geländes. Die Dauer der Errichtung des Postens lag elf (11) Jahre (1901-1913) zurück, wobei zu beachten ist, dass Yokaduma zum Entstehungszeitpunkt der Karte (1913), kein Militärposten mehr war, sondern schon eine zivile Station (W. Hubatsch 1984: 466).



Tafel 3. Plan der Station Jukaduma im Maßstab 1/5000 von Zimmermann.



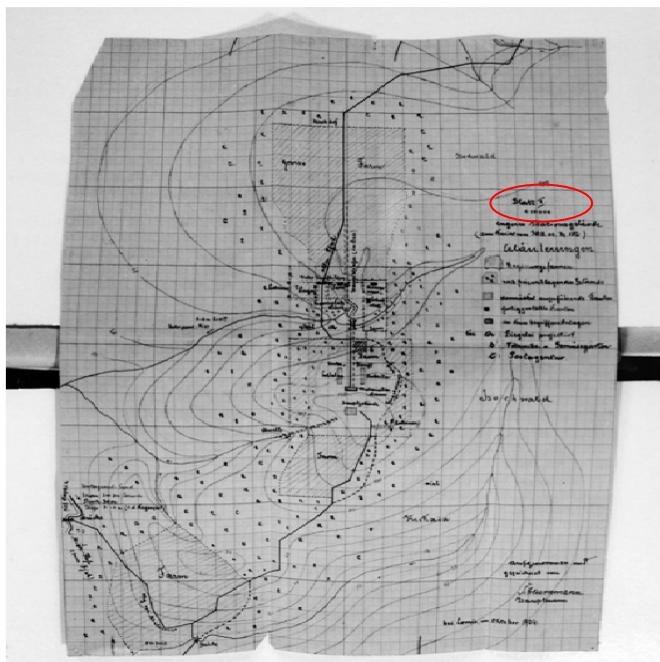
Legende zum Plan des Standorts Yokaduma, 21.3.1913 Gelände

III.4 Standort Lomie

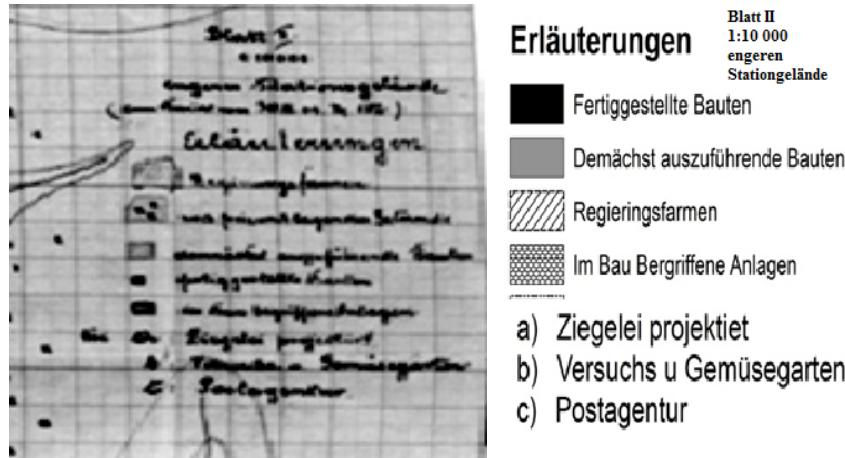
Die Station wurde um 1904 nach der Auflösung der Station "Ssanga-Ngoko" in einem sumpfigen Gebiet gegründet. Die Briefmarke "Ssanga-Ngoko", als Entwurf erstellt, erschien am 1. Dezember 1904 in der Poststelle von Lomie (<http://www.kolonialmarken.de/content/download/kolonien/Kamerun.pdf>). Die Karte von der Militärstation ist ein Auszug aus der Akte FA1/367 und wurde 1904 von Kapitän Scheunemann erstellt. Sie zeigt ein Projekt zur Gestaltung des Ortes. Rund um die Gebäude befinden sich: Wohnhäuser, Fabriken, Ziegeleien, also genau wie auch in Kribi, Lolodorf und Yokaduma, außerdem Bauernhöfe und Hevea-Plantagen. Hinsichtlich des Abstands zwischen den Höhenlinien kann man davon ausgehen, dass das Gelände auf einem niedrigen Plateau konstruiert wurde. In Lolodorf wurde die Station dagegen auf einem Hochplateau angelegt (siehe Karte und Legende).

Eine kurze Beschreibung des Ortes findet sich in: Die Schutzgebiete des Deutschen Reiches (W.Hubatsch 1984: 466)

1910 wurde ein Distriktschef ernannt. Lomie befindet sich im Süden der geschützten Zone des Winkels Süd-Ost zwischen Dscha und Ssanga. Die Bewohner des Distrikts gehören zur Bevölkerung der Njem. 1912 betrug die Zahl der in diesem Distrikt lebenden Weißen 84. Es gab die Polizeistation und vier europäische Faktoreien. Das Distrikt befindet sich im Gebiet der Lomie auf der Njemplatte unweit des nördlichen Zuflusses Dscha. Auf ihrem Weg zur Küste kommen die Kautschuk-Karawanen von der Süd-Ost Spitze Kameruns über Lomie. Eine Handelsstraße verbindet Lomie mit der weiter nördlich gelegenen Dumestation.



Tafel 4. Plan der Station Lomie im Maßstab 1/10 000 von Kapitäne Scheunemann, Oktober 1904



Legende zum Plan von Lomie

IV. Reflexion über den deutschen Lebensraum: deterministischer und kontextueller Ansatz

Ziel war es, die geographischen oder kulturellen Determinanten zu untersuchen, die der Einrichtung der Standorte zugrunde lagen. Die Identifizierung der Kriterien bei der Auswahl der Okkupation und Raumplanung ermöglicht es, die Motive für die Auswahl von bestimmten Räumen und ihrer Besetzung zu rekonstruieren. Der deterministische Ansatz befasst sich mit den Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt. Das Konzept des Determinismus ist in der Humangeographie von großer Bedeutung.

Der geographische Determinismus gründet sich auf die natürliche Umwelt zur Erklärung und Analyse gegebener Gesellschaften. Die theoretischen Grundlagen dieses Ansatzes werden deutschen Geographen wie Karl RITTER und besonders Friedrich RATZEL sowie den Amerikanern Ellen SEMPLE und Ellsworth HUNTINGTON zugeschrieben. Zu den französischen Schülern gehören Edmond DEMOLINS (<http://www.universalis.fr/encyclopedie/determinisme-geographie/>), außerdem Vidal de la BLACHE, der allerdings eine relativistischere Sichtweise des geographischen Determinismus einbringt, indem er eine gegenseitige Beeinflussung zwischen Mensch und Natur postuliert und die Existenz einer Wahlfreiheit einräumt. Für die Wahl der Nutzung und Gestaltung von Räumen durch Gesellschaften ist die Umwelt nur ein Faktor unter anderen. (DOLLFUS 1985)

Der kontextuelle Ansatz wurde von I. HODDER begründet. Er ist beeinflusst durch den von C. LEVI-STRAUSS begründeten Strukturalismus. Für die Befürworter dieses Ansatzes werden materielle Kulturen und Gesellschaften weitgehend durch das symbolische Denken der Völker bestimmt. Das heißt, unsere Analysen müssen den sozialen Kontext der jeweils untersuchten Gruppe berücksichtigen. Es ist dabei auch zu beachten, dass es die Ideen sind, die die Grundlage der materiellen Kultur einer Gemeinschaft begründen, und dass wir alle Komponenten dieser Kultur (Wohnungen, Gräber, Müll, Keramik usw.) als Symbol für die Gedanken der Menschen der Vergangenheit interpretieren können. Die Anhänger der

Kontexttheorie legen eine Reihe von Grundprinzipien fest, wonach jede Kultur das Ergebnis einer Geschichte ist, die ihr ihre Originalität verleiht, und dass die Art der Verbindungen zwischen Symbolen und Objekten je nach Situation variiert. Eine Verallgemeinerung ist kaum möglich (GALLAY1986: 85). Wir haben uns für diesen Ansatz entschieden, da es uns um das Verständnis von der Bedeutung der deutschen Besetzung, Inbesitznahme und Organisation der Standorte ging.

Hypothesen über die Motivationen im Zusammenhang mit der Wahl des Wohnraums und der Organisation des Raumes.

Die Einrichtung eines Lebensraums hängt von natürlichen Determinanten ab: Topographie, Hydrographie, Klima, Vegetation oder Kultur; Mensch, Wirtschaft, Religion usw. Es ist möglich, diese Elemente auf den uns vorliegenden Plänen zu lesen. Für alle untersuchten Standorte können zwei natürliche Determinanten identifiziert werden, die die Standortwahl (Raum) beeinflusst haben. Es handelt sich um die Hydrographie für den Standort Kribi und das Relief für die Standorte Lolodorf und Lomie, sowie wahrscheinlich Yokaduma (der Lageplan enthält keine topographischen Details, da der Autor lediglich die Bemühungen unternommen hat, einen Fluss in der Nähe des Standorts zu materialisieren). Die Konzentration der Gebäude auf den Hügeln und in der Küstenebene oder im zentralen Plateau zeigt, dass der deutsche Lebensraum geschlossen war. Darüber hinaus zeugt der Bau der für Orte wie Yoko, Dume, Abong-Mbang, Buea charakteristischen Forts davon, dass die Deutschen nicht in offenen und friedlichen Räumen lebten. Die Unruhen (Widerstand), denen sie ausgesetzt waren, müssen die Wahl der Standorte und das einzuführende Verteidigungssystem beeinflusst haben. Aus dieser Sicht ist davon auszugehen, dass der Erfolg der deutschen Befestigungen bei der Reaktion auf Bedrohungen durch die lokale Bevölkerung und ihre wirtschaftlichen Aktivitäten das Ergebnis einer angemessenen Nutzung der Natur, einschließlich der Topographie und Hydrographie, im Einklang mit den an jedem Posten und an jeder Station zum Ausdruck gebrachten Bedürfnissen und ihrer Funktion (militärisch, medizinisch, kommerziell und zivil) ist.

Auf organisatorischer Ebene ist festzustellen, dass die deutsche Strategie der Besetzung dicht war. Der Zentrum der jeweiligen Orte wurde offenbar als Lebensraum ausgewählt. Die Tendenz zur Segregation ist ganz offensichtlich und lässt sich an konkreten Begriffen wie „Wohnungen/Wohnraum für Europäer“ erkennen. Der lokalen Bevölkerung wurden die Gebiete an der Peripherie zugewiesen. Dieses Verhalten spiegelt nicht nur die unsichere Situation wider, in der sich die Deutschen zwischen 1884 und 1916 in Kamerun befanden, sondern auch ihre Herkunft aus einem gut strukturierten Umfeld, in dem soziale Spaltungen existierten und politische Macht zentralisiert wurde. Die Raumstrukturierung durch die Deutschen kann als Reproduktion ihres eigenen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Modells territorialer Organisation interpretiert werden. Darüber hinaus lässt ihr großes Engagement im Agrarsektor, bei dem Anbau landwirtschaftlicher Produkte in unmittelbarer Umgebung ihrer Posten und Stationen und auch der intensive Straßenbau erkennen, dass es ihnen nicht nur um die einfache Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse (Essen, Trinken, Schlafen) ging, sondern um die Umsetzung der Kaiserlichen Siedlungspolitik auf der Grundlage aller verfügbaren lokalen Ressourcen. Die erkennbare räumliche Besetzung durch die Deutschen lässt sich verstehen als Materialisierung des Systems, wie es für die Kolonien konzipiert wurde und das sich an die jeweiligen territorialen Gegebenheiten anpasste.

Konklusion

Am Ende dieser Arbeit ist festzustellen, dass die im FA des Nationalarchivs von Yaoundé verfügbaren Karten wissenschaftliche Werkzeuge sind, die für die Untersuchung von Infrastruktur, Landwirtschaft und Handel während der deutschen Kolonialzeit produktiv verwendet werden können. Auf der Grundlage von Texten, mündlichen Überlieferungen und Bildern kann die wissenschaftliche Untersuchung der Geschichte deutscher Besiedlung in Kamerun vertieft und verbessert werden. Die Quellen ermöglichen es, typische deutsche Lebensraumtypen, Gipfel, Hoch- und Küstenebenen zu identifizieren und zu verstehen, dass ihre Besiedlung von Standort zu Standort unterschiedlich erfolgte. Auf der organisatorischen Ebene bleibt die Strukturierung des Raumes gleich, das Leben auf den deutschen Militärstationen ist um den zentralen Platz der Anlagen organisiert. Die materiellen Spuren ihrer Präsenz, die sie an den jeweiligen Orten hinterlassen haben, sind bekannt. Dabei handelt es sich um Wohnhäuser, Wasserbrunnen, Ziegeleien, Öfen, Fabriken, Ställe usw. Diese Daten werden verwendet, um die Feldarbeit besser vorzubereiten und vor allem eine räumliche Rekonstruktion dieser Orte zu unterstützen. Allerdings müssen die Forschungsarbeiten noch weiter entwickelt und vertieft werden, um den historischen Kontext der von den Deutschen besetzten Orte besser zu verstehen in der Annahme, dass sie nicht die ersten waren, die diese Orte besetzt und ihnen ihren Wert gegeben haben. Ebenso sollten die kartographischen Quellen genutzt werden, um den Städten und Orten Kameruns eine historische Beständigkeit zu verleihen und den Beitrag der noch vorhandenen Infrastrukturen für eine aktuelle soziokulturelle Entwicklung zu thematisieren.

Bibliographie

- ABWA, D.** 2010. *Cameroun, histoire d'un nationalisme politique (1884-1961)*. Yaoundé, CLE.
- ARDENER, SHIRLEY G.** 1968. Eye-Witnesses to the Annexation of Cameroon 1883-1887. Buea: Government Printer.
- ELOUGA, M.** 2011. Archéologie historique au Cameroun: champ d'exploration, perspectives théoriques et méthodologiques. *Annales de la Faculté des Arts Lettres et Sciences Humaines*, Vol I, n° 12, Yaoundé: Les Grandes Edition (LGE). p. 325,
- ESSOMBA, PH.** 1998. À propos des biens cachés par les Allemands au Cameroun à la veille de la première guerre mondiale, in *Paléoanthropologie en Afrique centrale, un bilan de l'archéologie au Cameroun*, DELNEUF, M; ESSOMBA, J. M; FROMENT, A. (éds). Paris: Montréal, l'Harmattan. pp. 339-345
- 2011.** La guerre des voies de communications au Cameroun (1914-1916) ppin *Boundaries and history in Africa: issues in conventionalboundaries and ideologicalfrontiers*. D.ABWA; A.P TEMGOUA, E.S.D FOMIN, W. DZE-NGWA (éds). Université de Yaoundé I, département d'histoire. pp187-204.
- ELOUNDOU, E.D.** 1999. *Contribution des populations du Sud-Cameroun à l'hégémonie allemande: 1884-1916* Thèse de doctorat. Département d'histoire. Yaoundé
- 2016.** *Le Süd-Kamerun face à l'hégémonie allemande 1884-1916*. Paris. L'Harmattan.
- ETOGA, E. 1971.** *Sur le chemin du développement*. Yaoundé, Centre d'Edition et de Production de Manuels et d'Auxiliaires de l'Enseignement.
- GALLAY, A. 1986.** *L archéologie demain*, Paris, Pierre Belfond.
- GOMSU, J.** 1982. *Colonisation et organisation sociale. Les chefs traditionnels du Sud-Cameroun pendant la période coloniale allemande (1884 -1914)*. Thèse de doctorat de 3e cycle. Saarbrücken.

- HAUSEN, K.** 1970: *Deutsche Kolonialherrschaft in Afrika. Wirtschaftsinteressen und Kolonialverwaltung in Kamerun vor 1914. Beiträge zur Kolonial- und Überseegeschichte*. Hg. von Rudolf von Albertini u. H. Gollwitzer. Band 9. Zürich/Freiburg.
- HOFFMANN, F.** 2007. *Okkupation und Militärverwaltung in Kamerun. Etablierung und Institutionalisierung des kolonialen Gewaltmonopols 1891-1914*. Göttingen.
- HUBATSCH, W.** 1984. *Die Schutzgebiete des Deutschen Reiches 1884-1920*. Marburg/LAHN. Verlag J.G Herder-Institut.
- KUM'A, NDUMBE III.** 1986. *De la colonisation à la coopération*. Yaoundé: Afric Avenir
- LABURTHE TOLRA, PH.** 1972. *A travers le Cameroun, Du Sud Au Nord* (traduction), Yaoundé, Archives d'histoire et de sociologie de l'Université fédérale du Cameroun.
- LAUBER, W.**, (éd.) 1988, *Architecture allemande au Cameroun (1884-1914)*, Stuttgart, Karl Krämer Verlag Stuttgart.
- MEYER.H, [S. PASSARGE, L. SIGISMUND SCHULZE](#). 1909. *Das Deutsche Kolonial Reich. Ost-Afrika und Kamerun*. Verlag des Bibliographischen-Instituts.
- MICHELS, S. et TEMGOUA, A.P** (éds.) 2005. *La politique de la mémoire coloniale en Allemagne et au Cameroun*. Münster: LIT Verlag Münster.
- MVENG, E.** 1985. *Histoire du Cameroun*. Yaoundé: Ceper.
- NGOH, J.** 1990. *Cameroun 1884-1985: cent ans d'histoire*. Yaoundé: Ceper.
- NGONGO, L.** 1987. *Histoire des institutions et faits sociaux du Cameroun*. T. 1: 1884-1945. Paris, Berger-Levrault.
- OWONA, A.** 1996. *La naissance du Cameroun (1884-1914)*. Paris: l'Harmattan.
- RUDIN.H.** 1938. *Germans in the Cameroon 1884-1914. A case study in modern imperialism*. New Haven. Yale university Press.
- SALAMATOU.** 2013. *Introduction à l'étude des témoins de la présence allemande au Cameroun méridional: étude des sites de Yoko et de Nanga-Eboko*. Mémoire de Master en Archéologie et Gestion du Patrimoine. Université de Yaoundé, Département des Arts et Archéologie.
- 2015.** Approches historique et archéologique des témoins de la présence allemande à Yoko: prospection et inventaire in NYAMÉ AKUMA. N° 84
- TAZIFOR TAJOCHE.** 2003. *Cameroon history in the 19th and 20th centuries*. Buea. Education Book Center.
- TESSMANN, G.** 1934. *Die Bafia und die Kultur der Mittelkamerun-Bantu*. Stuttgart: Schrecker & Schröder
- ZOUYA, L.** 2013. *L'Est Cameroun de 1905 à 1960. De la mise en valeur à la marginalisation*. Paris. L'Harmattan.

Fonds Allemand (FA) - Nationalarchiv von Yaoundé (ANY)

- FA1/87** Militärische Expeditionen in den Aufstandsgebieten der Dja, Esso, Maka, Njem und anderer Stämme im Süden (Bd. 1, 1905-1906)(Bd. 2, 1906-1907)
- FA1/138** Lageplan der Station Jukaduma, 1:5 000, Federzeichnung, Zimmermann Polizeimeister 1.1.1913
- FA1/652** Kroki der Station Lolodorf mit besonderer Rücksicht auf ihre Befestigungen, 1:5 000, Mehrfarbig, Achenbach, Leutnant 1907
- FA1/654** Übersichtsplan von Kribi, 1:5 000, Mehrfarbige Zeichnung (1905)
- FA1/367** Lomie (1904 - 1914)

Elektronische Quellen

- WWW.GOETHE.DE/KAMERUN/HISTORY (R175)
https://d-maps.com/carte.php?num_car=4586&lang=fr
www.ub.bildarchiv-dkg.uni-frankfurt.de/.../ (Deutsches Kolonial-Lexicon (DKL). 1920)
www.DeepL.com/Translator
<http://www.kolonialmarken.de/content/download/kolonien/Kamerun.pdf>
<http://deutsche-schutzgebiete.org/category/deutsche-kolonie-kamerun/>
<https://archive.org/stream/KolonieUndHeimatInWortUndBild4.JahrgangNr.47>
<https://deutsche-schutzgebiete.de/wordpress/projekte/kolonien/kamerun/>
<https://invenio.bundesarchiv.de/basys2-invenio/login.xhtml>
<http://www.universalis.fr/encyclopedie/determinisme-geographie/>